

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Friedensengel

Wagner, Siegfried

Bayreuth, [1916]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85166)

ERSTER AKT.

Zimmer in Willfrieds Hause. Weit geöffnetes Doppeltor, das den Blick in einen blühenden Garten bietet. Türen zu beiden Seiten. Eruna sitzt, in Sinnen verloren, am Tisch (vorn links). Durch den Garten kommt das Brautpaar Gundel und Anselm lustig gesprungen, von Mädchen und Burschen begleitet. Während die Letzteren das Zimmer mit Blumengewinden zum Polterabend schmücken, eilt das Brautpar auf Eruna zu und umarmt sie. (Nachmittag-Stimmung.)

1. SCENE.

DAS BRAUTPAAR.

Heil Dir, du Gute!
Preis Dir und Dank!
Nur Deinem Mute
Glückte der Bund!
Nur Deinem Sorgen
Verdanken wir es,
Daß uns schon morgen
Die Liebe vereint!
Frostigem Windhauch
Wehrtest Du kühn,
Daß sprießende Blumen
Unverzagt blüh'n!
Steine, die hemmenden,
Stießt Du zur Seite,
Trenntest die Dornen,
Daß offen sich breite
Ein lieblicher Pfad:
Der Pfad hin zum Glück!

ERUNA.

Wie gönn' ich es Euch!

DAS BRAUTPAAR.

Weil selbst Du ihn gehst,
Drum gönnst Du ihn andern!
Und willst nicht allein
Den fröhlichen wandern!
Du liebst ja auch,
Und wirst geliebt!
Bleib' es so ewig
Ungetrübt!

(Eruna senkt unwillkürlich das Haupt und wendet sich ab.)

GUNDEL.

Was blickst Du traurig?

ERUNA
(tonlos).

Nichts!

ERUNA.

Nur der Kopf ein wenig.
Laßt die Freude d'rum euch nicht verderben!
Munter weiter!

(Eruna steht auf und hilft selbst mit beim Schmücken des Zimmers. Das Brautpaar sieht Frau Kathrin kommen, umarmt und umtanzt sie und eilt dann mit den übrigen jungen Leuten ab.)

2. SCENE.

(Eruna und Frau Kathrin bleiben allein zurück.)

KATHRIN.

Hast Du Willfried geseh'n?

ERUNA.

Nein.

KATHRIN.

Wie war er heut' zu Dir?

ERUNA.

Wie immer seit einiger Zeit:
Stumm-verlegen-zerstreut,
Gott! Wie soll das noch enden!
Und es muß sich doch wenden!

KATHRIN.

Gestand er Dir schon?

ERUNA.

Nicht offen!
Doch kann ich mich blind stellen?
O wie durfte Liebe so sich wandeln!
Glaubt' ich nicht an ein ewiges Glück?

KATHRIN.

Am End' liebtest Du ihn mehr als er Dich!

ERUNA
(betroffen).

Wie deut' ich das?

KATHRIN.

Ich hab's doch erlebt!
Es gab gar manchen Kampf
So ganz einfach ging es nicht!

ERUNA.

Willst Du mir sagen,
Daß er mich nicht liebte?

KATHRIN.

Nur immer so herausgepoltert!
Das mein ich nicht —
Aber —

ERUNA.

Du zögerst wieder —

KATHRIN.

Ich will nur deuten,
Um dich zu trösten,
Wie es möglich ward,
Daß sein Herz nun ganz für dich erlosch!

ERUNA.

Mutter! Sprich' es nicht aus!
Noch glaub' ich es nicht!
Ein feuchter Mantel der Fittich der Nacht,
Unter dem alles Böse blaß erwacht!
An Zauber glaub' ich, an Wahn und Irren,
An nächtiger Geister heimliches Schwirren!
An den Kelch glaub' ich voll Qual und
Verdruß,
Den Jeder zur Neige trinken muß!
Eine Prüfung ist's, daß ich erstarke!
O Mutter, könntest Du Mita mal sprechen!
Red' ihr ins Gewissen!
Sie ist nicht schlecht!
Sie haßt mich auch nicht!
Sag' ihr, sie soll fort von hier!
Dann wird er gesunden,
Vielleicht sie vergessen!
Das Fieber wird weichen!
Ein Fieber ist es ja doch nur!
Mir ist oft so bang, wenn ich ihn anseh'!
Er blickt so starr, dann lächelt er plötzlich —
Oder lacht gar hell auf.
Gott verhüte, daß er erkrankte!
Hätten wir einen Arzt, dem er vertraute!

KATHRIN

Den hätten wir doch!

ERUNA

(lächelnd.)

Ach Mutterchen Der!
Ueber den lacht er ja!

KATHRIN.

Ei was! Lachen!
Ueber solch' weisen Mann!
Lass' mich nur sorgen!
Geh' jetzt hinaus!
Weg die Runzeln!
Du machst Dich noch alt!
Da gefällst Du ihm freilich nicht mehr!
Himmelwetter! Verdrehte Welt,
Auf der auch nichts mehr zusammenhält!
Heut' noch jubelt das junge Paar!
Und morgen, wer weiß, liegt sich's im Haar!

(Eruna ab.)

BALTHASAR

(hinter der Scene.)

Mama Kathrin!

KATHRIN.

O je! Der fehlte g'rad' noch!

3. SCENE.

BALTHASAR.

Mama Kathrin! Wir kommen! Wir sind
schon da!
Grüß' Dich Gott! Gibt es was Gut's?

Seht das Fläschchen! Hei! wie fein!
Mama Kathrin, gieß' ihn ein!

(Er setzt sich an einen Tisch und mischt die Karten; Frau
Kathrin bringt Essen und Trank.)

BALTHASAR.

Gegen Hunger und Durst
Schöppchen und Wurst!
Trinken und Essen,
Drangsal Vergessen!
Wenn's so bestellt,
Fürwahr die Welt
Mir gut gefläßt!

(Der Pfarrer tritt ein. Begrüßung.)

KATHRIN.

Was gibts Neues?
Jetzt bitt' ich mir aus, daß man nicht blos
trinkt und spielt,
Sondern mir was Neues erzählt!

BALTHASAR.

Habt Ihr's nicht schon gehört?
Was es für Narren auf Erden gibt!
Ein junges Mädcl ward betört,
Die Hilda: Ihr kanntet sie doch!
Hat sich in einen Lumpen verliebt!
Und aus Liebe sich getötet!
Nennt man das nicht Frevel!

PFARRER.

Gottlose Jugend!
Opfer sündhaften Büchergeschmiers!
Der Eltern und Freunde uneingedenk!

BALTHASAR.

Glück für die Menschheit bricht erst an,
Wenn keiner mehr Buchstaben lesen kann!

PFARRER.

Und was noch schlimmer:
Der Schande nicht achtend, die Selbstmord
trifft. ...

KATHRIN.

Welche Schande meint Ihr?

PFARRER.

Geweihte Erde ist ihnen verwehrt!

BALTHASAR.

Mit den Katzen und Hunden
Am Wasen dort unten!
Uihui! ein ruppiges Grab!
Da mag ich nicht hinab!
S'ist auch keine Gefahr!
Denn daß ich aus Liebe mir nichts antu',
Herr Pfarrer, das schwör' ich Euch heut'
schon zu!
Nun sagt mir mal ehrlich in's Gesicht,
Wie wird das dann einst beim jüngsten
Gericht?

KATHRIN.

Könnt Ihr nicht mal von was ander'm reden?

PFARRER.

Hast Recht! Schweigen wir von Tod und
Pein!
Schad' um das gute Schöppchen Wein!

(Der Pfarrer will trinken, Balthasar hindert ihn daran.)

BALTHASAR.

Ei! mein Pfarrer! Weg das Glas vom Gesicht!

(Man hört die Vesperglocke läuten.)

Hört Ihr denn die Vesper nicht?

(Der Pfarrer setzt den Krug ab und steht auf zur stillen Andacht. Balthasar geht ärgerlich zum Fenster. Frau Kathrin faltet ebenfalls die Hände.)

BALTHASAR.

Der Küster ist ein rechter Bengel!
Er weiß von unser'm Abendschoppen!
Am liebsten d'rum zög' er 'ne volle Stunde
herum am Glockenschwengel,
Damit wir statt des Wein's den Himmel loben!

KATHRIN

(ärgerlich gegen Balthasar.)

Ach! hör' doch auf!

BALTHASAR.

Bist du bald fertig, du Bimmler Du!

(wütend zum Fenster hinausrufend.)

Wir wollen trinken! Hast du gehört!
Still! Gib Ruh'!

(Er hält dem Pfarrer den Krug vor den Mund.)

Herr Pfarrer! Seht doch den köstlichen Saft!

(Der Pfarrer bleibt unentwegt in seiner ruhigen Stellung.)

Der stärkt das Blut zu Lebenskraft!

(Hinausguckend.)

Lauscht! Er wird matt!
Jetzt schnell den Humpen her!
Da ist ja auch der Medicus!

(Der Doctor tritt ein.)

Heil Dir und Gruß!
Es lebe die Wissenschaft!

Und auch daneben der Rebensaft!
Gut bekomm's!

KATHRIN
(zum Doctor.)

Ihr kommt g'rad recht!
Ich hätt' Euch was zu fragen!

DER DOCTOR.

Was gibt's?

KATHRIN.

Ihr ahnt's doch schon!
Ich brauch' einen Arzt für meinen Sohn

(zum Pfarrer blickend.)

Für seine Seele,
Für seinen Leib!

BALTHASAR.

Und mich für den Geist!

(Der Pfarrer macht ihm eine abwehrende Bewegung.)

PFARRER.

Laßt Das!

KATHRIN.

Mein Willfried ist nicht wohl!
Nein — gar nicht wohl — und ich mein' ---

(sie deutet auf den Kopf.)

BALTHASAR.

Rappelt's am End'?

DOCTOR.

O! ganz mein Fall!
Triumphus scientiae!

Allerneuster!
Klar und hell Euch beweist er,
Daß hier eine Schädelmessung nötig!
Zu der gern ich bin erbötig!

KATHRIN.

Schädelmessen? Was soll das erreichen?

DOCTOR.

Ob alles bei ihm richtig im Gleichen.

KATHRIN.

Aber wie brächt' ich nur ihn dazu?

BALTHASAR.

Ganz einfach! Doktor, Du nimmst erst mich
beim Schopf.
Drauf kommt der Herr Pfarrer mit seinem
entlaubten Kopf,
Dann Ihr, Frau Kathrin, und dann Er zur Stell',
Muß gescheh'n auf des Herzogs Befehl!

DOCTOR.

Scientiae causa! Mensura mentalis!

KATHRIN.

Wenn Ihr gar so griechisch tut,
Wird's mir schon ganz anders zu Mut!

DOCTOR

(zum Pfarrer.)

Holt ihn! Ich fang' indes an.

(Zu Balthasar.)

BALTHASAR.

(Frau Kathrin in's Ohr.)

Frau Kathrin, das war aber nämlich Latein!

(Der Pfarrer holt Willfried. Der Doctor holt aus seinem Mantel Apparate zur Schädelmessung — Circel, Elle etc. — Auf einem Stuhl daneben legt er Papier, Feder und Tintenfass und notiert genau jedes Mass.)

(Balthasar setzt sich in die Mitte, wie zum rasieren. Der Doctor fängt seine Untersuchung an.)

(Willfried wird vom Pfarrer hereingeführt.)

KATHRIN

(freundlich zu ihrem Sohn.)

S' nutzt Dir nichts!
Einer nach dem Andern!
So will's unser Kurfürst!

DOCTOR.

Scientiae causa! quam ob rem!

BALTHASAR.

Quam-quam, quid-quid, dum-dum!

(Willfried muß unwillkürlich lachen.)

DOCTOR

(zu Balthasar)

Ein Prachtschädel! Besonders hier:
Os obstinax! und hier
Os voluntatis edendi et bibendi —
So! — omne fixum in tabula!
Jetzt der Herr Filius!

(Willfried, sichtlich erheitert, setzt sich auf den Stuhl. Der Doctor beginnt nun eine peinliche, scharfe Untersuchung. Er drückt und lauscht mit dem Ohre, wirft dazwischen Blicke bedenkllicher Art zur Mutter, die heiter scheinen will, im Innern aber, besonders durch die Blicke des Arztes immer unruhiger wird.)

WILLFRIED

(wird allmählich misstrauisch.)

Mich dünkt, bei Balthasar ging es schneller!
Und warum drückt Ihr so dazwischen?
Dann lauscht Ihr wieder —
Will das der Kurfürst so?

BALTHASAR.

Doctorales Wichtiggetu!
Quidquid — quamquam — dumdum!

DOCTOR.

Individualitatis causa!
Quam ob rem necesse est!

WILLFRIED.

Ich möcht' doch recht wünschen,
man meide hier Scherze!
Wo ist des Kurfürsten Siegel?

DOCTOR

(verlegen.)

Siegel? Papier?

(er sucht in seinen Taschen.)

Hier! Nein, hier!

WILLFRIED.

Das ist ja die Messung!
Das Siegel will ich seh'n!

DOCTOR

(in allen Taschen suchend.)

Ich glaub', es schmolz!

WILLFRIED.

Zum Narren werd' ich gehalten!

(er steht heftig auf.)

(Eruna tritt herein.)

KATHRIN.

Aber Söhnchen, sei doch zahm!
Die „Scientia“ will es so!

DOCTOR.

Jetzt kommt der Herr Pfarrer dran!

PFARRER

(aufstehend und Abschied nehmend.)

Das kann in der Pfarrei geschehen!

BALTHASAR

(lachend.)

Aha! Er will nicht, daß die Andern 's sehn!

DOCTOR.

Id, quod resultat, importantissimum!

(Frau Kathrin nimmt den Doctor bei Seite um ihn
anzufragen.)

KATHRIN.

Sagt genau: stehts um ihn schlecht?

DOCTOR.

Est in angulo dextro aliquid!

KATHRIN.

Versteh' der Teufel die dumme Sprach'!
Sprecht doch Deutsch! giebt's Ungemach?

DOCTOR

(reicht ihr ein Recept.)

Sechsmal täglich!

(Der Pfarrer und Balthasar begrüßten inzwischen Eruna.)

PFARRER
(zu Willfried.)

Du warst recht lange nicht mehr beim
Beichten!
Hast Du nichts auf dem Herzen?

(Willfried blickt ihm lange traurig ins Auge, dann senkt
er das Haupt.)

PFARRER.
Du kannst mir vertrau'n!

ERUNA
(leise zu Kathrin.)

Lass' mich jetzt mit ihm allein hier!

PFARRER.
Sei offen! Es tut gar wohl,
Den Kummer frei zu künden!
Vielleicht kann ich trösten!

(Der Pfarrer wendet sich zum Abgehen.)

BALTHASAR
(im Abgehen begriffen zum Doctor.)

Nun? Wie steht's? Spinnt er?

DOCTOR
(flüsternd.)

Timeo, ne quid sit!

BALTHASAR.
Ei, ei! quid-quid quam-quam dum-dum!

BALTHASAR
(merkt, dass Willfried ihn beobachtet, er wendet sich schnell
und verabschiedet sich.)

Grüß Gott!

Frau Kathrin geleitet die Gäste hinaus. Sie schliesst das grosse
Tor, so dass das Zimmer jetzt geschlossen erscheint. Im grosses
Tor ist eine kleine Pforte angebracht.)

4. SCENE.

(Willfried und Eruna allein. Er stürzt auf sie zu und faßt sie leidenschaftlich bei der Hand.)

WILLFRIED.

Eruna! gib mich frei!
Beglücke zwei Herzen,
Die für einander schlagen,
Die nicht mehr zu trennen sind!
Zu hoch lodern schon die Flammen!
Ich fand das Weib,
Das ganz mich beglückt!
Nichts kann es wandeln!
Mein muß sie werden!
Könnst' ich mit Dir noch leben,
Wo all' meine Sinne fern sind?
Wenn ich Dich küssen sollte,
Schlöss' ich das Auge nicht, um wähen
zu dürfen,
Ich küßte Mita!
Und könnt' ich mich täuschen?
Würd' ich Dich nicht erkennen?
Und kalt ließ' ich von Dir!
Eruna! Ich liebe Dich nicht mehr!
Hab' ich Dich je wahr geliebt?
Gib mich frei! Spende Glück!
Meide Unheil! Oder willst Du,
Daß Mita neben Dir als Buhlerin ehrlos lebe?

ERUNA.

(bitter)

Sie wird ihre Tugend wahren!

WILLFRIED.

Sie liebt mich!
Sie wird meinem Wunsche nicht trotzen!

Noch hab' ich nicht begehrt!
Doch wer hielte mich fortan,
Wehrtest Du meinem Glücke!

ERUNA.

Wär' es Dein Glück!
Wüßt' ich fest, daß nicht ein flücht'ger Rausch
Euch Liebende bezaubert;
Wüßt' ich, ob sie wert ist,
Daß ich ihr Alles opf're!
Kann das wohl Glück sich nennen,
Das ein Glück zerstört?
Mög' der Zauber länger währen,
Als der Traum, den ich geträumt!
Ich wähnte mich geliebt!
Törin ich, die Deinen Worten glaubte!
Die Deinen Küssen blind vertraute!
Belogen! Getäuscht! Alles falsch!
O! Kann ich's denken! Ist es möglich?
Lebt' ich all' die Jahr' im Wahn?
Du sagtest selbst: Du kannst nicht lügen!
Also liebtest Du mich doch?
Willfried! Besinnung! Hör' auf mich!
Du bist bezaubert! Krank!
Gesunde erst! Entflieh' dem Fieber!
Willfried! Hör' mich!

(sie umarmt ihn heftig.)

WILLFRIED

(wehrt sanft aber bestimmt)

Du küßt erstarnte Lippen!
Willst Du, daß sie sich neu beleben,
So gib mich frei!
Du schweigst?
Darf ich es mir zum Heile deuten?
Schweigst Du noch?

Besinne Dich wohl!
Ahnst Du, was Dein Nein beschwört?

ERUNA
(auffahrend)

Wenn Du drohst,
Trotz ich erst recht!
Weil ich Dich kenne — Dich — und sie,
Weil ich Dein Bestes will,
Geb' ich Dich nicht frei!

(Frau Kathrin tritt durch die Pforte ein.)

KATHRIN.

Es sind Gäste draußen,
Das Brautpaar zu grüßen!

WILLFRIED
(kalt)

Dein felsenfester Wille?

ERUNA.

Weil es Dein Heil ist!

(Er geht zur Seite ab.)

(Kathrin steht im Hintergrund regungslos.)

5. SCENE.

KATHRIN
(zu Eruna)

Magst Du sie jetzt sprechen?
Mita ist draußen!

ERUNA
(unschlüssig)

Ich weiß nicht! —
Vielleicht —! Ja! Gut!

(Kathrin winkt Mita herbei.)

KATHRIN
(zu Mita)

Das Pärchen suchst Du?
Gewiß sind sie bei den Nachbarn jetzt!
Die kennen sich nicht vor Entzücken!
Das ist ein Jubeln und Singen!
Ein Küssen und ein Drücken!
Man kriegt selbst wieder Lust
Und treibt wie ein alter Stamm,
Der sieht, wie's um ihn blüht!

MITA
(mit einem Blumenstrauß in der Hand)

Ich stell' die Blumen hierher!
Nicht wahr? Ihr gebt sie ihnen?

(Kathrin geht auf Eruna, welche abgewandt steht, zu. Diese
faßt die Mutter krampfhaft.)

ERUNA
Ich kann ihr nicht in's Auge seh'n!
(Sie bricht weinend am Tisch zusammen.)

MITA
(eilt auf Eruna zu und faßt — knieend — ihre Hände.)
Ach! gute, gute Eruna! Verzeih',
Ohn' all' Verschulden
Schuf ich die Not!
Wie kann ich diese Tränen trocknen?
Schon sann ich, wie ich die Liebe ersticke:
Ich will fort von hier, sobald ich kann!
Eruna! Ich fleh' Dich! Verachte mich nicht!
(Eruna blickt Mita in's Auge, dann erhebt sie sich und will
abgehen.)

KATHRIN
(nimmt Eruna mit sich hinaus.)
Komm' Kindchen! An die Luft!

Auch haben wir noch auf Abend zu schaffen!
Wir wollen heute doch mal wieder so recht
lustig sein!

(ärgerlich)

Wahrlich, es sieht darnach aus! —
Nach Lachen und nach Tanzen!
Himmelwetter über die Mannsen!
Mit dem ew'gen dummen Geliebe!

(Kathrin mit Eruna ab. Mita steht unschlüssig.)

6. SCENE.

WILLFRIED

(durch die halbgeöffnete Tür)

Ist es nicht Mita's Stimme?
Ja, Mita!

(er verschließt die Türen mit Riegel und Schloß.)

MITA.

Warum sperrst Du?

WILLFRIED.

Damit uns Niemand störe,
Daß wir allein — ganz allein sind!
Mita!

(er umarmt sie glühend)

O sag' mir, daß Du mich liebst!
Sag' mir's wieder! Nochmals!
Immer und immer wieder!
Keinen Laut hör' ich so gern!
Wie labt es wonnig das Herz!

MITA.

Willfried!

WILLFRIED.

Wie atme ich beglückt
Wenn Du mich wirklich liebst'!

MITA.

Zweifelst Du noch?
Fühlst Du es nicht?
Sagt es Dir mein Auge nicht?

WILLFRIED.

Holde Mita! Du mein Glück!

MITA.

Kann ich widersteh'n
Allbezwingendem Zauber?
Dem zu trotzen mir die Kraft versagt!
Ja, ich lieb' Dich,
Ist's auch ein Fehl!
Verzeihe mir, Himmel,
Mich reißt es dahin
Mit Sturmesmacht!
Vergebliches Wehren!
Geliebter! Ich bin Dein!
Nichts soll uns scheiden!
O laß uns flieh'n!
Fort von hier!

WILLFRIED.

Ja! Fort! fort von hier!
Weißt Du wohin?
Wo niemand uns hört,
Kein Späher uns stört!
In's Paradies der Liebe!
Zum ewigen Lenz!
Hin zu andern Blumen!
Zu himmlisch sanften Klängen,

Wo Ruhe einzig wir finden!
Mita! Bist Du entschlossen,
So geh'n wir den Weg!

MITA.

O, nur fort! Enteilen wir rasch!

WILLFRIED.

Nur Ein Pfad führt dahin!
Wohl fänden wir ihn nicht!
Des Geleiters bedürfen wir!
Ein Pförtner erschließt uns das Tor!

MITA

(verwundert, ängstlich)

Ein Pförtner? Bedarf's des Geleits!
Nein! Kein Dritter!
Vielleicht ein Verräter!

WILLFRIED.

Der ist kein Verräter,
Der uns die Pforte öffnet
Zum ewigen Lenzesland!
Ein gütiger Helfer!
Ein Friedensengel!
O öffne ihm die Arme weit!
Jauchze ihm zu!
Lache und juble!
Der Versöhner naht!

MITA.

Was meinst Du?
Ich versteh' Dich nicht?

WILLFRIED.

Ein kurzer Schmerz,
Den er uns bringt.

MITA
(für sich)

Mir bangt vor ihm!

WILLFRIED.

Er muß schmerzen,
Damit Wonne heilt!

MITA
(wird ängstlicher)

Willfried!

WILLFRIED.

Licht glänzt am glühendsten,
Wo Finsternis dräut!

(Er zieht heimlich einen Dolch heraus und hält ihn
verborgen.)

Vertrau'n wir ihm!
Komm' Pförtner! Komm'!
Schließ auf das ehernen Tor!
Sieh', schon hebt es uns empor!
Schon klingen ferne Klänge!
Hörst Du nicht den himmlischen Chor?

MITA
(sich losreißend)

Was tust Du, Willfried?
Das Messer? Was willst Du?

(immer ängstlicher)

Blieb uns nur der Tod?
Nein, Geliebter! Leben!
In Liebe leben mit Dir!

WILLFRIED.

Gelöst ist jede Fessel!
Befreit dürfen wir atmen!

Komm'! Pförtner!
Leuchte zum Land dort im strahlenden
Morgenrot!
Komm'! o komm' glückspendender Tod!

(Er hält sie fest und will sie und sich töten; sie stößt ihn zurück.)

MITA.

Ha! Was tust Du? Fort das Messer!
Wahnsinniger!
Nein! Leben!

WILLFRIED.

Das ist das wahre Leben!
Willst Du nicht?

MITA.

Hinweg das Messer!
Rasender!

WILLFRIED.

Du hast gelobt, mir zu folgen!
Briehst Du Dein Wort?

MITA.

Vom Tode ahnt' ich nichts!

WILLFRIED.

Du bist feig!
Ist das Deine Liebe?
Eruna gibt mich nicht frei!
In Schande sollst Du nicht leben!
Was bleibt uns?

MITA

(eilt zu den Türen und rüttelt heftig daran)

Was dringst Du auf mich ein?

(entsetzt klammert sie sich krampfhaft gegen die Pforte)

O Gott! Verschlossen! Zu Hilfe!
Er rast! Willfried! Lass' mich!
Ich will leben!
Du hast kein Recht über mich!
Meine blühende Jugend willst Du zertreten!
Wahnwitziger! Lass' ab!
Bist Du Mörder?

(er hält an)

Weg den Dolch!
Hülfe! Er mordet mich!

WILLFRIED

(steht wie erstarrt; er läßt das Messer auf den Tisch fallen)

Mörder!

(dumpf leise)

Mörder!
Haha!

(er lacht wild, unheimlich auf)

(Beide stehen regungslos. Willfried entriegelt die Türen. Zum Tisch zurückgekehrt, schreibt er einen Brief, den er versiegelt und auf dem Tisch liegen läßt. Er nimmt von der Wand ein Crucifix herab, küßt es und legt es neben den Tisch. Er nimmt den Dolch zu sich und geht ins Zimmer — rechts — ab. Mita steht unschlüssig, sie will ihm nach, hält aber plötzlich an, sinnt, geht zum Tisch, wo sie den Brief findet.)

MITA

(liest die Aufschrift):

„An die Mutter!“

(Sie steht entsetzt da, von Ahnungen gepeinigt. Sie eilt wieder zur Tür, will öffnen, wagt es aber nicht, sondern lauscht. Man hört Stimmen hinter der Scene.)

7. SCENE.

(Als Mita die Stimmen vernimmt, eilt sie durch eine Seitentüre links ab.)

KATHRIN
(hinter der Scene)

Jetzt Licht gemacht!

(Kathrin tritt ein, Rudi folgt ihr.)

Wo sind die Mägde?

(Rudi sieht sich um.)

KATHRIN.

Die Gäste kommen ja bald!
Und reichlich Wein und Bier!
Heut' darf nicht gespart werden!

(sie erblickt das Crucifix auf dem Tische.)

KATHRIN.

Wer hat denn das Kreuz hierher gelegt?
War das wieder die schlampige Trina?
Nicht mal vor unser'm Herrn Christus haben
Sie Achtung!
Ein Brief? Willfrieds Schrift?

(Sie öffnet den Brief, liest und stürzt in das Zimmer —
rechts — ab)
(Man hört einen Schmerzensschrei.)

RUDI

(blickt durch die Türe)

Was ist? O Gott!
Alle Heiligen! Steht uns bei!
Da liegt mein armer Herr im Blute!
Und die Mutter im Jammer!
Ja, warum denn?
Hat er doch keine Schulden nicht gehabt!
Und Alle sind ihm gut!
Und ein Weib hat er, ein gutes, treues!
Ruprecht, der Einzige, der ihn nicht mag!
Doch das hat seinen Grund!
Weil er Eruna nicht gekriegt!

(Er tritt ins Nebenzimmer, hebt die ohnmächtige Frau Kathrin auf, führt sie herein und setzt sie auf einen Stuhl — am Tisch links.)

KATHRIN

(matt den Kopf etwas hebend) (Vor sich hin)

Und zu allem Gram auch noch die Schande!
Was sagten sie vorher von denen,
Die sich gewaltsam getötet?
Wohin kämen sie zu liegen?
Nicht in geweihte Erde!
Den Hunden gleich!
Jeder Strolch tritt sein Grab!
O weh! Schmach! Elende Schande!
Nein! Beim höchsten Gott!
Das darf nicht sein!

(Sie nimmt Rudi bei der Hand)

Komm her, Rudi! Siehst Du dies Kreuz?
Das ist der Gott des Mitleids, der Heiland
der Schwachen!
Schwör' bei seinem heiligen Leib,
Nie zu sagen, daß mein Sohn sich getötet!
Eine List helf' uns vor Schande:
Nimm einen Karren, drauf lade den Toten
In die Truhe dort unten, wohl geborgen,
Und schaff' ihn zum Wald!
Nachts ward er von Räubern überfallen —
Dies nur hilft uns,
Daß ihn geweihte Erde bedecke!
Willst Du es schwören?
Tu' es! bei meiner Liebe zum einzigen Kinde!
Bei Deiner Treue! Schwör' es!

RUDI

(nimmt das Crucifix)

Ich fühl' Deine Pein, Du armes Weib!
Drum schwör' ichs Dir bei dem Kreuz!

KATHRIN.

Dank Dir und Lohn!
Fordre wie du magst!
Nur schnell, ich fürchte, sie nahen schon!
(Rudi geht ins Zimmer ab, unwillig ordnet sie für das Fest)
Unsel'ges Fest! Freude — Qual!
Und ich muß jauchzen und lachen!
Hilf Gott zur Verstellung!

KATHRIN

(blickt zur Kammer)

Ach mein Sohn! mein armes Kind!

(hineinrufend)

Verschließe die Tür! — Schnell!
Und die Blutspur! Wasch' sie weg!
Eile Dich!

(für sich)

Und hier sind Blumengewinde,
Die lächeln den Lebenden
Und weinen dem Toten!

(sie verbirgt den Dolch in einem Wandschrank.)

8. SCENE.

(Der Polterabend für Gundel und Anselm. Mägde beleuchten
und bringen Speisen.)

ERUNA.

Die Gäste sind schon nah'! Fackeln tragend!

(Chor hinter der Scene; Lärmen)

CHOR.

Heil!

(Man sieht im Garten einen Fackelzug.)

Hoch lebe die Braut! Und der Bräutigam
auch dazu!

ERUNA.

Welch hübsches Bild!
Mutter! Deine Augen gerötet?

KATHRIN
(barsch)

Nichts! Nichts!

ERUNA.

Doch! Du hast 'was!

KATHRIN.

Ach, laß mich!

(Immer munteres Treiben der Gäste. Der Fackelzug mit dem Brautpaar kommt herein. Das große Tor wird geschlossen. Tische und Stühle schiebt man zur Seite, um tanzen zu können.)

KATHRIN.

Verdammter Eigensinn!
Nur Unheil stiftet man!

ERUNA.

Was ist Dir nur?

KATHRIN
(sich abwendend)

Liebste! Liebliches Bräutchen! Heil Euch!
Heil!

(Allgemeiner Tanz. Heiteres Scherzen. Tanz der Bauern um das Brautpaar.)

Die Gäste setzen sich zum Schmause. Einige hören dem folgenden Gespräch zu.

BALTHASAR.

Wo ist Willfried?

KATHRIN.

Beim Förster! ein dringend' Geschäft!
Bald kehrt er zurück!

BALTHASAR.

Am End' ist er schon drinnen?

(er will zum Zimmer rechts gehen.)

KATHRIN

(wehrt ihm)

Neugier! Wenn ich Dir sag', er ist fort!

BALTHASAR.

Oho! Madame Grantig! Mutter Fuchtig!

KATHRIN.

Tu'st, als wär'st Du hier zu Haus!

BALTHASAR

(laut zu Allen)

Und die Mita, unsre Mita, fehlt auch?

(sich umsehend)

Mita, wo bist Du?

Bist doch sonst immer dabei!

(Gundel hat sich an den Dornen der Rosen blutig geritzt.)

ANSELM.

Schaut! Es blutet! bringt Linnen!

BALTHASAR

(eilt zum Wandschrein)

Dort drinnen! Ich hol's!

KATHRIN

(heftig)

Nein! Nicht!

BALTHASAR.

Aber ich weiß doch!

KATHRIN

(ihn zurückhaltend)

S' ist nicht mehr da! Draußen

BALTHASAR

(rüttelt am Schrein)

Versperrt?

KATHRIN.

All'-besser-wisser! Ich hab's dort draußen!

(zu den Mädchen)

Holt!

(zu Balthasar)

Läßt Du mir den Schrein in Ruh!

BALTHASAR.

Oho! Wenn Dir heut nichts recht ist,
Kann ich ja nach Hause geh'n!

(Er will heimgehen. Die Mädchen und Burschen halten ihn
am Rock zurück.)

(Ein Tisch wird etwas in die Mitte gestellt. Balthasar wird
von den Männern hinaufgehoben.)

CHOR.

Nein! Erst der Festspruch

KATHRIN

(zu Gundel)

Blutet's noch?

ANSELM.

Schon gestillt!

CHOR.

Balthasar! Der Festspruch!

BALTHASAR

(zu dem Brautpaar, das vor ihm steht, während die Uebrigen im Halbkreis alle — auf der rechten Seite aufgestellt — sind.)

Und Ihr, geliebtes junges Pärchen!
Ihr wünscht, daß ich Euch gratulier'!
O je! Was seid Ihr doch für Närrchen!
Ich könnte Euch beweinen schier!
Verlobt seid Ihr und wollt nun heuern,
Und wißt nicht, was Ihr Dummes tut!
Vernehmt mich dr'um, Ihr Lieben, Teuren,
Des Weisen Rat — verdaut ihn gut!
Hab' selbst geschmeckt der Ehe Wonnen!
Von Herzen warn' ich d'rum davor!
Wie bald war, ach, der Traum zerronnen!
Auch ich war einst ein solcher Tor!
Kathinka mein, Gott hab' sie selig!
Zum zweiten Mal fürwahr nicht wähl' ich
Dem Teufel wünscht' sie oft mich hin,
Und ich gönnt' ihr der Hölle Pein!
Doch Teufel gern entsagt dem Gewinn!
Der Schlaue schenkt sie mir allein!

CHOR.

Geschieh dir Recht! Du Schlingel!

BALTHASAR.

Armer Bräutigam! Arme Braut!
Jetzt Ihr noch voll Frohmut schaut!
Aber bald, o weh! o weh!
Heisst's: „mein Glück, ade! ade!“
Drum rat' ich Euch, verliebtestes Paar,
O spart den Schwur vor dem Altar!
Lieben könnt ihr Euch auch so!
Seid vergnügt und küsst Euch froh!
Wenn's Euch dann nicht mehr behagt,
Geht voneinander unverzagt!

Ihr werdet ihn preisen immerdar,
Den weisen Warner Balthasar!

(Die Gäste haben seine Rede mit heiteren Zwischenrufen unterbrochen und ihm zugetrunken. Ein starker Windstoß schlägt das Fenster auf und löscht mehrere Fackeln und Lichter aus. Die Gäste erschrecken unwillkürlich und weichen nach links zur Seite, sodaß die rechte Seite leer wird.)

CHOR.

Was ist?

BALTHASAR

(ernst)

(vom Tisch herabgestiegen)

Ein Sturm löscht die Brautlichter aus!
Da sagen bei uns die Einen!
„Bös—Judas verfolgt den Heiland durch
die Luft!“
Und Andre wieder meinen:
„Eines Selbstmörders Seele fliegt davon,
Sein Leib sucht eine Gruft!“

KATHRIN.

Abgeschmackte Reden!
Laß' Deine Witze ruh'n!

BALTHASAR.

Witz?
Vielleicht war es Hilda's Seele!
Von dem armen, dummen Mädchel,
Das sich aus Liebe erstach!
Aus Liebe töten!
O Narrenwelt!

(Ein schwächerer Windstoß verlöscht die übrigen Lichter. Der Mond erhellt zum Teil den Raum. Die Mädchen erregt durcheinander laufend und sich in die Ecken bergend.)

CHOR.

Zündet an! Uns gruselt!

(Eruna schreit plötzlich auf. Nur von ihr gesehen erscheint das Graumännchen durch's Tor, eine hagere kleine Gestalt, bleiches bartloses Gesicht, durch graue Kapuze zum Teil versteckt. Es bleibt am Tor stehen, sieht sich um, dann schleicht es langsam zur versperrten Tür — vorn rechts —.)

ERUNA.

Ha! Wer kommt dort?

CHOR
(flüsternd)

Was ist ihr?

ERUNA.

Seht ihr nicht? Das Graumännchen!

CHOR
(flüsternd)

Redet sie irr'?

ERUNA.

Was willst Du? Dorthin schleicht er!
Er geht zur Türe! Du kannst nicht ein!
Sie ist versperrt! Er öffnet doch!
Er dringt ein! Graumännlein! Haltet ihn ab!

(sie sinkt ohnmächtig hin.)

(Da Graumännlein öffnet die Tür zu Willfrieds Zimmer und verschwindet.)

KATHRIN.

Gebt Kühlung!
Sie wird sich erholen!
Es war heute gar schwül!

GUNDEL
(beugt sich über Eruna)

Eruna! Gute!

(Sie streichelt Eruna.)

Es war ja nichts!

BALTHASAR.

Macht Licht!

KATHRIN.

Ja! Licht!

CHOR.

Licht!

KATHRIN.

Munter!

BALTHASAR und CHOR.

Munter!

KATHRIN.

Jubelt dem Paar!

BALTHASAR.

Tanz!

KATHRIN
(wild)

Tanz!

GUNDEL und ANSELM.

Heiter!

CHOR.

Heil! Heil!

(Jubel und Tanz.)

Schluß des 1. Aktes.
